

## 168. Impuls – Wochen vom 12. – 25. Juni 2016

### Thema: Der Oikos und seine Bedeutung für mich

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 168 widme ich nun einem Thema, das direkt unsere Zellgruppen und unsere Evangelisationsarbeit in unseren Zellgruppen betrifft.

Ich überschreibe diesen Impuls daher mit dem Thema: „Der Oikos und seine Bedeutung für mich“.

#### **Die Oikos-Evangelisation**

Wir waren jetzt erst wieder auf dem Internationalen Pfarrzellevangelisierungsseminar in Mailand, bei dem ca. 250 Teilnehmer aus allen Enden der Erde zusammengekommen waren, um diese Methode der Evangelisierung in den Zellgruppen kennen zu lernen. Ein Stichwort, das durch alle Vorträge und Predigten immer wieder erklang, lautet eben: die Evangelisierung im Oikos, der Begriff „Oikos“.

Vielen von uns ist er schon vertraut, aber er sei auch noch einmal neu erklärt.

Das Wort kommt aus dem Griechischen und heißt simpel „Haus“. Im biblischen Sinn dann, wie es auch im Neuen Testament an mehreren Stellen verwendet wird, bedeutet er nicht nur das Gebäude eines Hauses sondern v.a. die Menschen, die im Bereich eines Haushaltes leben, also die ganze Hausgemeinschaft.

Im Bereich der Evangelisierung wird dieser Begriff nun noch einmal erweitert und bezeichnet genau die Gruppe von Menschen, mit denen ich als einzelner in natürlichen Beziehungen stehe, und im Zellsystem wird der Oikos dann exakt definiert, aufgegliedert in vier Gruppierungen, die zu meinem Oikos unmittelbar gehören:

- 1. Meine eigene Familie,**
- 2. meine Freunde,**
- 3. meine Arbeitskollegen,**
- 4. meine Nachbarn.**

Genau diese vier Teile bilden meinen Oikos, meine Beziehungsgemeinschaft, könnte man vielleicht auch sagen, mit denen ich automatisch und damit ungezwungen ohnehin regelmäßig in Kontakt komme.

Wir erfahren im Neuen Testament öfters, dass Menschen, die Jesus begegnen, nach dieser Erstbegegnung mit dem Herrn, sofort beginnen anderen aus ihrem Oikos von Jesus zu erzählen.

Denken wir an Andreas, der Jesus begegnet, einen Tag sogar mit ihm verbringt und dann sofort Petrus voll Begeisterung erzählt:

*„Wir haben den Messias gefunden.“ (Joh 1,41) - Petrus war sein Bruder.*

Oder denken wir an die schöne Geschichte im Johannesevangelium von der Frau am Jakobsbrunnen, die eine intensive, umfangreiche Begegnung mit Jesus hatte und dann zurück geht in ihr Dorf und dort den Menschen erzählt:

*„Kommt her, seht da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe. Ist er vielleicht der Messias?“ (Joh 4,29)*

Sie macht ihre Dorfgenossen, also die Menschen die in ihrem Oikos leben, neugierig auf Jesus. Diese kommen dann, dürfen Jesus auch begegnen, dürfen sogar Jesus zu sich einladen und erkennen am Ende, dass er wirklich der verheißene Messias ist, werden durch diese Frau unmittelbar evangelisiert.

Der Oikos ist der natürliche Raum, in den uns Jesus hineingestellt hat, denn jeder von uns lebt in einem Beziehungsgeflecht von Menschen und hat damit die einfachste und unkomplizierteste Möglichkeit Menschen von Jesus zu erzählen.

## **Wie evangelisiert man im Oikos**

Nun, wie sollen wir im Oikos evangelisieren?

Wir kennen dafür im Zellsystem eine klare Methode, die mit dem Begriff „das Netz“ oder in Mailand wird es dann mit dem für uns martialischen Wort „die Bombe“ bezeichnet, d.h. Gott gibt uns eine Reihe von Schritten an die Hand wie wir organisch und gleichzeitig taktvoll Menschen mit ihm in Berührung bringen. Das beginnt immer mit dem **Gebet**. Das ist immer kombiniert mit dem **Dienen** und erst dann, wenn wir gebetet haben, wenn wir gedient haben und der andere offen geworden ist für die Begegnung mit Gott vorsichtig dann, mit dem **Wort**, mit dem Zeugnis, das ich dann noch vertiefen kann in weiteren Schritten.

Wesentlich geht es darum, dass wir verstehen, dass uns diese konkrete Menschengruppe wie eine Herde anvertraut ist. In der Taufe sind wir auch mit der Hirtenberufung gesalbt worden, die uns direkt verantwortlich macht für eine konkrete Gruppe von Menschen.

Wir kennen die schöne Stelle im Evangelium wo ein Schriftgelehrter einmal zu Jesus kommt und ihn dann fragt:

*„Was ist das wichtigste Gebot?“*

Jesus bezeugt ihm dann das alte Gebot, das im Buch Levitikus stand,

*„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“*

und natürlich auch die Gottesliebe schon zuvor. Und dann fragt dieser Schriftgelehrte, geradezu als Rechtfertigung für seine Frage,

*„Wer ist mein Nächster?“ (Lk 10,29)*

Und genau in dieser Frage zeigt sich eben, dass der Mensch oft den wahren Nächsten, der um ihn herum lebt, gar nicht erkennt, sondern lieber sich in seinem Engagement mit Menschen beschäftigt, die ihm vielleicht in einer größeren Distanz begegnen, wo es ungefährlicher ist, wo es vielleicht nicht so persönlich wird, aber den der neben ihm liegt und lebt eher nicht wahrnimmt.

Jesus erklärt ja dann diesem Schriftgelehrten mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, wer der Nächste ist, eben der, der neben mir als Verletzter lebt.

**Der Nächste ist immer der in meinem Oikos, der die größte Verwundung an sich trägt, der also die größte Armut an sich zeigt, der unter die Räuber gefallen ist, wie es im Evangelium heißt (Lk 10,25-37).**

Wenn ich meinen Oikos anschau, dann geht es darum, in dieser Gruppe von Menschen, die bei mir leben, eben genau die oder den herauszufiltern, der die größte Not in sich trägt.

## **Die Liste des Oikos**

Dazu gibt uns unser Zellsystem ein wertvolles Hilfsmittel an die Hand: Die Oikosliste, die wir führen sollen und die wir v.a. durchbeten sollen, wo wir dann eben uns überlegen sollen, wer hat mein Gebet am Nötigsten oder noch genauer: Wer hat Christus am Nötigsten. Und wenn ich da dann ganz gezielt für diesen Menschen ins Gebet gehe und auch versuche ihm zu dienen, kann ich eben dann auch konkret beobachten und mich immer wieder fragen:

*Was tut Jesus auf mein Gebet hin in meinem Oikos?*

Das macht dann auch unsere Zeugnisfähigkeit aus, wenn ich immer besser beobachten kann und erkennen kann, dass Jesus bereits in meinem Oikos, den ich ihm im Gebet hinhalte, am Arbeiten ist, wenn ich die

Wunder Jesu in meinem direkten Lebensumfeld zu erkennen lerne. Denn das Problem ist ja eben nicht, dass Gott nicht längst in meinem Umfeld und in meinem Leben mit vielen mächtigen Wunder wirken würde, nur haben wir dummerweise als Menschen die Angewohnheit, das Wirken Gottes in meinem Umfeld sehr schnell zu übersehen bzw. sogar falschen Ursachen zuzuschreiben, so dass wir Gott nicht die Ehre geben und damit unser Zeugnis und unser Tun im Oikos auch nicht fruchtbar werden kann.

Es ist wesentlich für uns, dass wir wahrnehmen, was da im Umfeld Gott längst schon tut und wo ich durch seine Gnade hindurch – nicht aus eigener Kraft - auch etwas in diesem Umfeld, in diesem Oikos an den Notleidenden meines Oikos mitwirken kann, wo ich also dienen kann. Und genau diese beiden Fragen tauschen wir eben in der Zellgruppe beim Austausch aus.

Es interessiert uns wesentlich

*„Was hat Jesus in der vergangenen Woche in meinem Oikos getan?“*

Und:

*„Was durfte ich durch seine Gnade in diesem Oikos tun, damit er wieder etwas tun konnte?“*

Wo durfte ich an seinem erlösenden Wirken mitwirken, ohne uns dabei selbst auf die Schulter zu klopfen, wie toll wir sind, sondern nur dazu, um zu erkennen, wie Gott mein Tun, das ich in seinem Auftrag ausübe, fruchtbar macht.

In diesem Sinne möchte ich euch herzlich einladen eure Oikosliste zu erneuern, gezielt für die am meisten Bedürftigen in eurem Oikos zu beten und zu dienen und auf diese Weise die Arbeit der Evangelisierung in dem Bereich aufnehmen, wo wir ohnehin ständig in Kontakt mit bedürftigen Menschen stehen.

Diese Gruppe Menschen ist unser Ackerfeld, unsere Herde und für sie sind wir gesandt, ihnen dürfen wir die frohe Botschaft, das Evangelium, Christus bringen.

### **Wort des Lebens**

Ich möchte euch als Wort des Lebens für die nächste Woche oder die nächsten Wochen wieder mitgeben, was im Buch Tobit einmal so schön formuliert ist:

*„Es ist gut das Geheimnis eines Königs zu wahren. Die Taten Gottes aber soll man offen rühmen.“*  
(Tob 12,7)

Diese letzten Worte möchte ich als Wort des Lebens formulieren:

*„Die Taten Gottes offen rühmen.“* (Tob 12,7)

Was eben bedeutet, wahrnehmen was Gott tut in meinem Oikos, in der Zellgruppe auch fähig werden darüber Zeugnis zu geben und sie immer besser selber zu erkennen, damit ich im Glauben wachse und damit auch fähiger werde sein Zeuge, sein Jünger, seine Jüngerin zu sein.

***„Die Taten Gottes offen rühmen.“*** (Tob 12,7)

### **Fragen:**

1. Wer in meinem Oikos hat das Gebet am Nötigsten?
2. Warum soll ich zuerst in meinem Oikos evangelisieren?

***„Die Taten Gottes  
offen rühmen.“***

***(Tob 12,7)***